№ 5307. Montag, 15. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Auditeur im Gen.-Auditoriat, Wirklichen Justizrath Steinhausen den Character als Geheimer Justizrath zu verleihen; die bish. Oeconomie-Commissionsräthe Buß zu Cassel, Keck zu Hannover, Alter zu Stargard in Pommern und Brügmann zu Hannover zu Regierungs- und Landes-Oeconomie-Räthen zu ernennen; den zeitigen Bürgermeister Doetsch zu Gerresheim als besoldeten Beigeordneten der Stadt Bonn für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer und die bisherigen Beigeordneten Kaufmann M. J. Lüps, Goldarbeiter C. Hamm und Rentner J. Dückers, sowie den Oeconom H. J. Schürkes, als unbesoldete Beigeordnete der Stadt Viersen zu bestätigen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 14. Februar. Reuters Bureau meldet aus Constantinopel vom 13. d. M.: Die Proclamation der griechischen Regierung hat hier einen peinlichen Eindruck gemacht. Die Pforte hat gegen den § 13 protestirt und fordert die Zurücknahme desselben, bevor sie die offiziellen Beziehungen wieder aufnimmt. (N. T.)

Landtags-Verhandlungen.

14. Sitzung des Herrenhauses am 13. Februar.

Beschlagnahmeverordnung des Vermögens König Georgs. Die Commission beantragt Annahme des Abgeordnetenhaus-Beschlusses; Graf Lippe: Ausschließung des Rechtsweges in Bezug auf den Vertrag. Graf Rittberg schildert höchst lebhaft die Welfenagitationen und hält die Beschlagnahme als Aufhebung eines Staatsvertrages für völlig gerechtfertigt, denn salus reipublicae suprema lex est. Graf Bismarck bestreitet, daß die Vorlage mit dem Deficit, wie Vorredner andeutete, in Verbindung zu bringen sei, wäre dieses auch zehnmal größer, deshalb würden wir niemals zu rein politischen Maßregeln schreiten. Die Verhältnisse zu den Agnaten werden durch die Verordnung durchaus nicht geändert, eine Sequestration berührt nur die Dispositionsbefugniß des gegenwärtigen Nutznießers. Hr. Rasch (Hannover) erklärt sich gegen das Gesetz, ebenso Graf Münster, weil durch den Vertrag das Vermögen Privateigenthum König Georgs geworden sei. Ich bedaure, daß König Georg sich in Händen befindet, die ihn zum Vaterlandsverrath treiben, daß die Regierung gegen solch ein Treiben auftritt, verstehe ich, aber hier handelt es sich nicht etwa um die Maßregel eines commandirenden Generals, sondern um ein Gesetz des Justizministers und gegen dieses muß ich stimmen. Graf Bismarck: Der Vertrag ist ein Staatsvertrag, zu einem Privatvertrage des Königs ist meine Gegenzeichnung nicht nöthig. Wir waren König Georg nichts schuldig, über das Privateigenthum eines kriegführenden Monarchen entscheidet erst der Friedensschluß. Er wurde abgeschlossen und ist von der andern Seite gebrochen. So liegt die Sache. Wir haben im Interesse des Friedens ein Beispiel von Großmuth gegeben, wie es in der europäischen Geschichte niemals vorgekommen ist. König Georgs Vorfahren haben, als sie die Stuarts verdrängten, denselben nicht die Mittel gegeben, die Schlacht bei Culloden zu führen, die Bourbons haben nicht eine Dotation aus Frankreich erhalten, um eine Fremdenlegion in ihr Vaterland zu führen, ebensowenig wird wahrscheinlich Isabella aus Spanien von der Regierung Gelder erhalten, um Legionen gegen dieselbe zu bilden. (Heiterkeit.) Ich führe dies nur an um Ihnen unsere Verachtung gegen die sittliche Entrüstung unserer Feinde zu kennzeichnen. Die Darstellung des Jahres 1866 könnte unsern Glauben an historische Darstellung überhaupt erschüttern, wenn man sieht was in so kurzer Zeit alles zusammengelogen werden kann. Man sollte demnach glauben, Preußen sei über Hannover hergefallen wie der Wolf über ein Lamm. Jetzt sieht es aus als hätte man unsere Siege vorher gewußt, damals aber war die Meinung anders und besonders in Hannover; dort hat man früher gerüstet als bei uns und gab uns auf Anfrage die mehr scherzhafte als politische Antwort: wegen der voraussichtlich schlechten Ernte wolle man im Frühjahr manövriren. Ungeachtet dieses Höhnens boten wir ihnen Neutralität an, aber Gottlob waren unsere Gegner zu verblendet. Wir garantirten ihnen völlige Unabhängigkeit, und machten damit den Nordbund unmöglich. Durch die italienischen Enthüllungen steht es fest, daß Oesterreich Venetien schon vorher abgetreten hatte, als Entschädigung dafür wäre im Falle unserer Niederlage Schlesien nicht das einzige Opfer gewesen, die Ausdehnung des Welfenreiches Heinrichs des Löwen lag in der hannöverischen Berechnung jedenfalls. Gewiß machten wir damals nicht den Eindruck siegesbewußter Eroberer, man dachte uns das Netz über dem Kopfe zusammen zu ziehen und mit dem verstümmelten Preußen die Frankfurter Reformen von 1863 durchzusetzen. Niemand hat länger in der deutschen Politik gearbeitet als ich, schon 1851 kämpfte ich gegen dieselbe Coalition des Jahres 1866, zuerst gegen das Bedauern, daß Schwarzenberg die Olmützer Politik nicht entschiedener mit Gewalt durchgeführt hat, dann gegen Versuche diese Politik wider uns zur Geltung zu bringen. Die Feinde rechneten auf ihre numerische Uebermacht in der Bundesarmee, deren Organisation wir aber glücklicherweise besser kannten als sie. Dieser Gefahr der Vernichtung sind wir entronnen durch unsere Siege, man darf uns daher nicht gewaltthätige Eroberer nennen, wenn wir für die eigene Sicherheit sorgen, die Pflicht der Selbsterhaltung üben, die Wiederkehr ähnlicher Complicationen hindern. Ich habe Hannover erklärt, daß es nur die eine sichere Politik habe, sich unbedingt an Preußen anzuschließen, nur Verblendung, Herrschsucht und persönlicher Haß konnte seine Staatsmänner auf die falsche Bahn lenken. Wenn wir nun nach der Entscheidung zur Befestigung des Friedens König Georg die Mittel zu einem neuen Leben boten, so dachten wir ihn in diejenigen Verhältnisse zurückzuführen, aus denen er durch die Verschiedenartigkeit des englischen Erbfolgerechts gerissen war, wir dachten ihn als Herzog von Cumberland mit den Mitteln auszustatten um dort mit Ehren bestehen zu können. Nur diese Erwägung, nicht der Glaube an irgend ein privatrechtliches Eigenthum des Kriegsführenden hat uns bestimmt. Schon vor Jahresfrist zweifelte man angesichts der Feindseligkeiten Georgs an der Zeitgemäßheit dieser Abfindung, aber wir wollten uns dem Vorwurfe, eine unwürdige Comödie gespielt zu haben, nicht aussetzen, indem wir in letzter Stunde zurücktraten. Jetzt hat König Georg das Vertrauen, welches wir in sein fürstliches Ehrgefühl setzten, getäuscht und ich hoffe, daß die drei Factoren der Gesetzgebung den Schaden, welche der Bruch des Waffenstillstandes dem Lande zufügen könnte, abwehren werden. Ich habe nur die Stellung der Regierung klar bezeichnen wollen. (Lebhaftes Bravo.) — v. Senfft-Pilsach bespricht mit großer Betrübniß die Frage als „alter Kriegsknecht“, Georg wird bald 2—3000 Unteroffiziere ausgebildet haben, er unterstützt mit seinem Gelde schlechte Zeitungen, die wie boshafte Hunde gegen wehrlose Menschen losgelassen werden. Wir behandelten König Georg mit vieler Courtoisie; ein Kurfürst von Sachsen wurde besiegt in einen Käfig gesperrt, irische von England vertriebene Fürsten mußten die Schweine hüten. Georg hat vergessen, daß seine Wiege in der Wilhelmsstraße gestanden, einem Feinde darf man kein Geld geben. — Graf Lippe zieht sein Amendement zurück, die Vorlage wird genehmigt (dagegen Graf Münster, Rasch, Graf Lippe).

Beschlagnahme des Vermögens des Kurfürsten von Hessen. Die Commission beantragt ebenfalls unveränderte Annahme. Graf Bismarck: Die Sache des Kurfürsten liegt noch einfacher, beide Herren haben sich von dem Vertrage losgesagt, Georg durch Handlungen, der Kurfürst durch ausdrückliche Erklärung. Dieses Manifest fordert die europäischen Mächte auf, den Fürsten in sein Land einzusetzen, die Provinz von Preußen loszureißen. Er schließt sich dadurch den Agitationen der Presse an, welche den Frieden Europa's und Deutschlands untergraben will. Diese Agitation ist nicht ungefährlich, sie entstellt Thatsachen in Ländern, wo man die Richtigkeit nicht controliren kann und wo dieselben einen stärkeren Eindruck machen, als bei uns. Es ist an sich ein verbrecherisches Beginnen, zwei große Nationen, die in Frieden leben und keine collidirenden Interessen haben, in einen Krieg hineintreiben zu wollen. Mit vielen Geldmitteln und ebenso viel Lügen sucht man durch die französische Presse einer im Punkte der Ehre so empfindlichen Nation die Meinung beizubringen, als wolle Deutschland die durch Einigkeit gewonnene Stärke zu einem Angriffskriege gegen Frankreich benutzen. Die Frechheit der Erfinder und die Leichtgläubigkeit der Leser ist gleich groß. Ein Familienconseil, den das preuß. Staats- und Hausrecht gar nicht kennt, soll über Kriegsabsichten berathen haben, an die Süddeutschen soll eine Aufforderung zur Kriegsbereitschaft für den 1. April gerichtet sein. Solche Nachrichten die in ihren Winkelblättern nichts schaden, werden durch den Telegraphen von eigends dazu gemietheten Leuten in alle Welt geschickt. Bisher hatte für das Volk alles Gedruckte eine an das „Amtsblatt“ erinnernde Bedeutung, dennoch hieß es: „Er lügt wie gedruckt“, bald kann man sagen: „Er lügt wie telegraphirt“. (Heiterkeit.) Man bezahlt Agenten, die in den Hauptstädten Alarmnachrichten aufsuchen oder sie selbst fabriciren und inseriren, um dieselben nachher als „aufregendes Symptom“ zu depeschiren. Diesen verlogenen Intriguen muß ein Ende gemacht werden. Wir haben ein Jahr hindurch die vollste Thätigkeit zur Zerstreuung von Kriegsgerüchten aufgewandt, wir wissen, daß alle Regierungen von friedlichen Intentionen beseelt sind, man muß die Quellen verstopfen, die ganz offen eine tapfere, kriegstüchtige Nation wie die französische zum Kriege gegen uns auffordern. Man wirft mir vor, daß ich solchen Bestrebungen gegenüber die diplomatische Ruhe nicht zu wahren verstehe; wer über solche Niederträchtigkeit nicht in Zorn geräth, der hat ein anders organisirtes Nationalitätsgefühl, wie es mir eigen ist. (Lebhaftes Bravo.) — Das Gesetz wird mit großer Majorität angenommen; dagegen u. A. Graf zur Lippe.

49. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 13. Februar.

Concursordnung § 56. Wenn eine Forderung ungetheilt auf mehreren Grundstücken haftet, die sämmtlich oder

× Naturforschende Gesellschaft zu Danzig.

In der Sitzung vom 20. Januar hielt zunächst Herr Astronom Kayser Vortrag über den Radiationspunkt zweier Meteore. Radiationspunkt von Sternschnuppen und ähnlichen Erscheinungen heißt derjenige Punkt am Himmel, von dem die scheinbaren Bahnen ausgehen. Er gilt als Beweis für den kosmischen Ursprung dieser Phänomene, da der Punkt der Ausstrahlungen, die vermöge der Perspective als parallele Bahnen zu fassen sind, der scheinbaren Bewegung des Himmels genau folgt. Diese Entdeckung wurde im Jahre 1833 an dem Novemberschwarm, dessen Umlauf um die Sonne in 33¼ Jahren erfolgt, gemacht. Ein Meteor von verschiedenen Orten der Erde gesehen, zieht verschiedene Bahnen am Himmel, die, wenn die Beobachtungen genau sind, ebenfalls einen Radiationspunkt haben. Dieser ist für das glänzende des 30. Jan. 1868, das in Polen niederfiel, etwa in die Mitte zwischen den Sternen β und γ Pegasi zu setzen. Der Vortragende hatte an demselben Datum des Jahres 1866 mit Herrn Prof. Gronau zusammen Gelegenheit, ein ziemlich bedeutendes Meteor zu sehen, dessen scheinbare Bahn sich in seinen Radiationspunkt verlängern läßt, daher die Vermuthung nahe liegt, man habe hier gleichfalls an ein periodisches Ereigniß zu denken. Es wird gerathen gegen Ende Januars auf den Himmel Acht zu haben, und überhaupt einiges, wie man bei derartigen Beobachtungen zu verfahren hat, mitgetheilt.

Sodann legt Hr. Kayser eine von Prof. Heis in Münster entworfene Karte über die in Gebrauch genommene Grenze des Wochentages an verschiedenen Punkten der Erde vor. Da beim Passiren der Meridiane von Ost nach West die Uhr weniger zeigt und wenn eine halbe Rundreise gemacht ist, 12 Stunden weniger, dagegen 12 Stunden mehr, wenn im entgegengesetzten Sinne gereist ist, so muß eine Differenz eines Tages auftreten. Die Seefahrer haben daher bei Aufzeichnung des Datums in ihrem Journal den Gebrauch, beim Passiren des 180. Grades von Greenwich auf einer Fahrt von Ost nach West ein Datum zu überschlagen, bei der Fahrt von West nach Ost an zwei Tagen hintereinander gleiches Datum zu schreiben. Die auf der Karte gezeichnete Linie, welche den Wochentag nach Westen von derselben um einen Tag mehr als ostwärts ändert, geht durch den stillen Ocean über die Behringsstraße nicht in einen Meridian, sondern als Curve nach dem Osten von Asien und Australien zu biegend, wodurch es auffallender Weise kommen kann, daß zwei nahe an einander gelegene aber durch diese Linie geschiedenen Orte bisweilen um zwei Wochentage verschieden ihr Datum setzen. Das gebräuchliche Datum erhielt seine Entstehung durch den Zufall, wie eben die Cultur ihren Weg von Ost nach West oder entgegengesetzt genommen hat.

Sodann zeigte Herr Professor Menge interessante Bernsteinstücke mit incrustirten Thieren vor.

Der Bernstein, ein vorweltliches Product, mehrere Millionen Jahre alt, hat uns die kleinsten Thiere der Pflanzen jener Epoche in ihrer allerfeinsten Structur conservirt. Besonders reich sind die Insecten vertreten. Unter den Spinnen sind viele, die bei uns gar nicht mehr vorkommen, aber in südlicheren Himmelsstrichen wenigstens Analoga finden, so z. B. Scorpionen. In Steinkohlenformationen sind sie in Böhmen und in Illinoix gefunden. Prof. Menge zeigt ein kleines aber schönes Exemplar im Bernstein vor. Dasselbe, mit 12 Augen versehend, gehört zur Gattung Titias.

Von den ferner vorgelegten Spinnen im Bernstein nähert sich eine der amerikanischen Buschspinne, ist aber viel kleiner und bietet große Aehnlichkeit mit der in Griechenland vorkommenden Clotho. — Eine andere entspricht am meisten der Herrilia in Afrika. Sie ist durch ihre großen Augen ausgezeichnet.

Hr. Apotheker Helm erwähnt, an seinen früheren Vortrag über Diffusion anknüpfend, der Zeitungsnachricht, wonach Prof. Graham den Wasserstoff als Metall dargestellt haben soll. Graham hat vor einigen Jahren entdeckt, daß mehrere Metalle, namentlich das Palladium, den Wasserstoff in sich aufnehmen und zwar konnte dies auf verschiedenen Wegen erreicht werden. Palladium verliert den aufgenommenen Wasserstoff nicht anders als bei 100 Grad Hitze und beweist demnach gewaltige Anziehungskraft zu demselben. Noch größer ist die Absorptionsfähigkeit bei Palladiumschwamm und bei Niederschlägen des Palladium. Neuerdings soll Graham an Hoffmann berichtet haben, daß er Wasserstoff als ein zinnweißes Metall von 2 Spc. Gewicht dargestellt habe. — Nach Helm dürfte diese Notiz auf Verwechselung mit der oben ausgeführten Beziehung des Wasserstoffs zum Palladium beruhen.

Stadt-Theater.

*** „Adelaide“, Genrebild von Hugo Müller. — Der Verfasser hat schon durch den Titel angedeutet, daß er eingesehen, wie sein Stoff in keine der eigentlichen dramatischen Formen paßt. Das unverschuldete Unglück ist traurig, aber nicht tragisch; es fehlt die Versöhnung, die Wirkung ist niederdrückend, nicht erhebend. Das ist eben auch das Resultat dieses kleinen Stückes. Das Interesse des Zuschauers wird vorzugsweise gewonnen durch die Gestalt des großen Tondichters, auch weiß Müller seinen Stoff recht geschickt zu benutzen; er zeichnet einfach und versteht zu ergreifen.

Beethoven wird uns in der letzten umdüsterten Periode seines Lebens vorgeführt. Die Taubheit hat ihn vereinsamt, aber mehr noch die bittere, menschenscheue Stimmung, welche sein reiches Gemüthsleben ganz zurückgedrängt hat. Ein einziges junges Wesen, die Tochter seiner Wirthin, vermittelt seine Verbindung mit der Welt, sie allein weiß um das sorglich geheim gehaltene Unglück seiner Taubheit. Noch einmal erscheint ihm die Geliebte, auf deren Besitz er vor zwanzig Jahren resignirt hat, aber er resignirt (und das ist hier ziemlich schwach motivirt) auch jetzt. Eine kleine Liebesgeschichte, einige Gestalten aus dem wiener Volksleben und zwei der populärsten Melodien Beethovens („Freudvoll und leidvoll“ und „die Adelaide“) sind episodisch in das Bild hineingelegt.

Bekanntlich ist das Stück mehrere Monate lang täglich auf dem Repertoire des Wallnertheaters gewesen. Die Darstellung ist hier eine so durchweg gute, daß es auch auf unserer Bühne voraussichtlich mehrfache Wiederholungen erleben wird. Hr. Freeman spielte den Beethoven in treffender Marke und sehr sorgfältiger Characteristik. Frl. Reichmann stattete die empfindsame Partie Adelaidens mit warmem und innigem Gefühl aus. Frl. Jenke (Clärchen) weiß in den eigentlich naiven Rollen, denen ihre Persönlichkeit nicht ganz entspricht, eine sehr geschickte Routine wirksam zur Geltung zu bringen. Die Fr. Fadinger der Fr. Spitzeder war eine Gestalt voll drastischen Humors. Auch Fr. Nötel (Sepherl) und Hr. Cabisius (Lachner) füllten diese kleinen Rollen befriedigend aus; der letztere erntete durch den Vortrag der Adelaide besondern Beifall. Das Publikum nahm einen sehr lebhaften Antheil an der Vorstellung und rief die Hauptdarsteller mehrfach.

von denen eins oder mehrere zur Concursmasse gehören, so ist bei Vertheilung der Kaufgelder nach folgenden Grundsätzen zu verfahren: 1) Der Gläubiger ist berechtigt, sich an die Kaufgelder jedes einzelnen Grundstücks wegen seiner ganzen Forderung zu halten. 2) Soweit der Gläubiger aus den Kaufgeldern Eines Grundstücks seine Befriedigung erhält, erlischt die Correal-Hypothek auf den mitverhafteten Grundstücken, und ist die Löschung derselben im Hypothekenbuche vom Subhastationsrichter von Amtswegen zu beantragen. — Ref. Lesse befürwortet unveränderte Annahme. Die Mißstände des § 51 der Concursordnung hätten sich gesteigert, da die meisten Gerichte den § 395 nicht auf den Fall beschränken, wenn die mehreren Grundstücke demselben Eigenthümer und derzeitigen Exequenden gehören. Die Schwierigkeiten seien namentlich fühlbar, wo viel parcellirt werde, und da dies den Realkredit schädige, so sei mit einer Aenderung so schnell als möglich vorzugehen. Die Vorlage wird nach kurzer Debatte unverändert angenommen.

Gesetz über Ausstellung gerichtlicher Erbbescheinigungen. Abg. Roscher wünscht weitergehende Berücksichtigung der Rechte der wahren Erben, als der Entwurf sie enthält. Just.-Min. Leonhardt: Der Entwurf enthält mehrere vom juristischen Standpunkte unwiderlegbare Bedenken, aber der bona fide-Verkehr muß im Leben gegenüber den juristischen Prinzipien auch berücksichtigt werden, das strictum jus ist nicht überall durchzuführen. Nur der kritisirende Jurist, nicht der in der Lebenspraxis stehende Richter findet solche Schwierigkeiten. Es handelt sich darum dem Gedanken des Landrechts eine erweiterte Ausdehnung zu geben. Die Amendements des Herrenhauses und der Commission geben dem Gesetz eine gesuchte Kürze, die mir nicht zusagt, seine Bestimmungen haben sich im practischen Leben bereits bewährt, sie werden das auch in weiterer Ausdehnung thun. — In der Specialdebatte wird zu § 3 beantragt: „Der Antragsteller hat den Tod des Erblassers und das persönliche Verhältniß zu demselben, auf welchem sein Erbrecht beruht, soweit es nicht notorisch ist, durch öffentliche Urkunden 2c. 2c. überzeugend nachzuweisen" u. s. w. Abg. Lesse: a) statt der Worte „so weit es nicht notorisch ist" zu setzen: „so weit die Thatsachen nicht notorisch sind" — und b) als Absatz 4 einzuschalten: „In den Landestheilen des gemeinen Rechts wird hinsichtlich einer bei der Erbschaft in Betracht kommenden Person, welche beim Anfall der Erbschaft das siebenzigste Lebensjahr überschritten haben würde, und von deren Leben oder Tod keine Nachricht zu erhalten ist, angenommen, daß sie den Anfall der Erbschaft nicht erlebt habe. Beide Amendements werden angenommen, und schließlich das ganze Gesetz nach den Commissionsvorschlägen.

Gesetzentwurf, betreffend die Beschränkungen der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes in den neuen Provinzen. Abg. Richter (Königsberg): Ein schlechtes Gesetz aus den alten Provinzen muß man nicht auf die neuen übertragen. Sie alle, auch die Staatsanwälte, haben das Gesetz mehr oder weniger übertreten (Widerspruch rechts), wenn der Restaurant des Hauses als Zeuge vorgeladen werden könnte, würde er bekunden, daß Sie allzumal Sünder sind (Heiterkeit). Wenn es dem Herrn Präsidenten gefallen wollte, die Mitglieder aufzufordern, den Inhalt ihrer Portemonnaies auf dem Tische des Hauses auszuschütten (große Heiterkeit), so würden sie sehen, daß wir in dem Augenblicke, wo wir etwas verbieten, selbst die verbrecherischen Werkzeuge in der Hand haben, um das Gesetz zu umgehen. Die Motive der Regierung gehen von den Anschauungen Rochows vom beschränkten Unterthanenstande aus (Oho rechts). Verbieten Sie heut die fremden Kassenscheine, so werden Sie morgen die Coupons, übermorgen die Wechsel als Zahlungsmittel verbieten müssen. Mit solchen Dingen gerathen wir auf eine schiefe Ebene, ein solches Gesetz befördert nur die Erweiterung des preußischen Bankmonopols. Mit der Commissions-Resolution, „die Regierung zu baldiger Regelung des Bank- und Münzwesens durch die Bundesgesetzgebung aufzufordern", bin ich einverstanden. Der Grund aber, daß das Gesetz bisher bei uns gegolten hat, kann nicht maßgebend sein. Wenn die Landrathskammer in der Gesetzgebung einmal gequacksalbert hat, so ist kein Grund für uns vorhanden, bei der neuen Gesetzgebung die Quacksalberei fortzusetzen. (Beifall links.) — Abg. v. Unruh: Wenn das Gesetz von 1855 auch übeln Eindruck machte, so hat es sich später doch bewährt. Mag jeder Staat für sich selbst sorgen; durch Annahme des Entwurfs werden Sie den neuen Provinzen eine Wohlthat erweisen. — Abg. v. Dechend: Die Nothwendigkeit der Maßregel erhellt aus folgendem: Einer der kleinsten deutschen Staaten wollte vor Kurzem eine Million à 1 und 5 Rℓ. Papiergeld ausgeben, dies scheiterte nur an der Abneigung hiesiger Finanzkräfte, die Hand dazu zu bieten; das Project kann binnen Kurzem von Neuem aufgenommen werden. Für den Fall einer Krisis liegt die Gefahr nahe, daß eine allgemeine Silbernoth eintritt und die preußische Bank die einzige Quelle bietet, aus der man zu schöpfen sucht. Vergrößern Sie diese Gefahr, die namentlich für den kleinen Mann sehr bedenklich werden kann, nicht durch Ablehnung der Vorlage. (Beifall.) Abg. Dr. Faucher: Ein Staat könne es seinen Angehörigen nicht untersagen, papierene Werthzeichen auszugeben und dabei fremden Staaten dies erlauben, deren Vermögensverhältnisse zu untersuchen doch nicht möglich sei. Ein Arbeiter könne die Annahme solchen Geldes schwer verweigern, man müsse deshalb eine Strafe festsetzen für den, der solches Geld in Zahlung zu geben versuche. Er bittet um Annahme der Vorlage. Das ganze Gesetz wird mit dem 1. Mai 1869 als Einführungstermin, gegen die Stimmen der Fortschrittspartei, angenommen. Nächste Sitzung Dienstag.

♂ **Berlin**, 14. Febr. Es klingt sehr sonderbar, wenn die „Prov.-Corr." gerade jetzt ihren alten schulmeisterlichen Ton gegen die liberale Partei im Abgeordnetenhause mit besonderer Schärfe hören läßt. Bei der Besprechung der Schleswig-Holsteinschen Städteordnung, wie dieselbe aus den Berathungen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist, giebt sie zu, daß nicht alle Bestimmungen der preußischen Städteordnung von 1853 hätte aufgenommen werden können. Denn abgesehen von denen, die zu den Schleswig-Holsteinschen „Besonderheiten" nicht paßten, gäbe es auch solche, welche „in den 15 Jahren des Bestehens dieser Städteordnung sich als verbesserungsbedürftig erwiesen" hätten. Welche das aber wären, das hätte einzig und allein die Regierung zu beurtheilen verstanden, während die „vermeintlich liberale Communalpolitik", welche leider in mehreren Punkten die Majorität des Abgeordnetenhauses für sich gewonnen und dadurch das Zustandekommen des Gesetzes überhaupt gefährdet habe, die realen Verhältnisse vollständig unbeachtet ließe und, wenn sie schließlich durchdringe, jedes gesunde Zusammenwirken staatlicher und communaler Institutionen unmöglich machen würde. Gemeint damit sind, wie am Schlusse des Artikels auch gesagt wird, natürlich nur diejenigen Abänderungen der Regierungsvorlage, „durch welche das Aufsichtsrecht der Staatsbehörden in Bezug auf das Gemeindewesen eingeschränkt werden soll." Aber gerade diese Aenderungen sind, da sonst die Schleswig-Holsteinschen und einige Hannoversche Liberale meist mit der Regierung stimmten, so ziemlich die einzigen Verbesserungen, welche die „vermeintlich liberale Communalpolitik" durchgesetzt hat. Sicherlich wird, wie wir auch ohne Andeutungen der „Prov.-Corr." annehmen würden, Graf Eulenburg, so fern eine Einwirkung seiner Seits überhaupt noch nöthig wäre, auf die Verwerfung eben dieser Bestimmungen durch das Herrenhaus mit allem Eifer dringen. Daß aber dann das ganze Gesetz im Abgeordnetenhaus um so sicherer zu Falle kommen wird, als sein nur auf eine neue Patricierschaft hinauslaufendes Wahlsystem auch so schon seine Verwerfung wünschenswerth macht: das wird Graf Eulenburg selbst am besten wissen. Gleichwohl giebt sein Organ sich die Miene, als ob es wirklich „hoffe", daß das Abgeordnetenhaus sogar diese nothwendigen Grundlagen einer durch das Gesetz wirklich gesicherten communalen Selbstverwaltung diesem Minister und diesem Herrenhause zu Liebe Preis geben werde. — Es ist gewiß, daß die Befugniß der Regierung, gewisse Kategorien von Beamten nach ihrem Ermessen zur Disposition zu stellen, einer wesentlichen Einschränkung bedarf. Gleichwohl wird die liberale Partei im Abgeordnetenhause den von den Conservativen ausgegangenen Vorschlag, jene Befugniß auch auf die vortragenden Räthe der Ministerien auszudehnen, in so weit in ernste Erwägung ziehen müssen, als jeder Minister, neben andern, auch solcher Räthe bedarf, die in allen die Gesetzgebung und die organisatorischen Maßregeln betreffenden Fragen sich mit ihm in wesentlicher Uebereinstimmung befinden. Oder soll etwa ein liberaler Minister genöthigt sein, mit Hilfe des Herrn Stiehl und Wiese ein Unterrichtsgesetz zu entwerfen und durchzuführen?

— [Ernennungen.] Wie der „Ostd. Z." geschrieben wird, hat der Oberpräsident von Brandenburg, Hr. v. Jagow, weder Neigung noch Aussicht, sein Amt gegen das eines Chefpräsidenten der Oberrechnungskammer in Potsdam zu vertauschen; dagegen besteht die Absicht, den Regierungspräsidenten von Gumbinnen, Hrn. Maurach, für den Fall, daß der König den Vorschlag des Staatsministeriums, Hrn. v. Nordenflycht das Oberpräsidium von Preußen zu verleihen, genehmigt, nach Frankfurt a. O. zu versetzen. Die von der „K. H. Z." gebrachte Notiz, daß der Tribunalsrath Senger in das Obertribunal versetzt sei, wird von der „Kreuzztg." als unrichtig bezeichnet.

— [Die Wahl der Vertrauensmänner für die Berathung der Kreisordnung] ist durch das Staatsministerium auf Grund vorheriger Verständigung mit den Präsidenten beider Häuser erfolgt; doch ist die formelle Einladung an die Einzelnen noch nicht ergangen.

— [Im Bundeskriegshafen zu Heppens] herrscht eine Geschäftigkeit und reges Leben wie nie zuvor. Die Zahl der Arbeiter, die gegenwärtig schon über 3000 beträgt, soll im Laufe dieses Sommers auf etwa 5000 gebracht werden. Das Ausheben der Erde behufs Herstellung der Hafenbassins ist einem Unternehmer in Accord gegeben und geschieht unter Anwendung von Dampfmaschinen. Die Zahl der Hochbauten, die nach einer jüngst erlassenen Verfügung hergestellt werden sollen, beläuft sich über 100 und hat eine erhebliche Preissteigerung der Ziegelsteine, deren viele Millionen von den Ziegelfabrikanten im Herzogthum in Lieferung übernommen sind, hervorgerufen.

— [In der Fournier'schen Angelegenheit] erwartet man in Berlin, wie der „Elb. Ztg." geschrieben wird, — die Erhebung des Competenzconflicts. (!)

✻ [Congreß nordd. Landwirthe.] Der 5. Sitzung wohnte wiederum der Kronprinz, sowie auch der amerikanische Gesandte Bancroft bei. Der hauptsächlichste Inhalt der Specialdiscussion über das Creditwesen ergiebt sich aus der Annahme folgender Beschlüsse:

„I. 1) Der Congreß, indem er davon Kenntniß genommen, daß von der K. Preuß. Regierung dem Landtage ein Entwurf zur Reform der Hypothekenordnung vorgelegt ist, durch welchen wesentliche Mängel der bisherigen Hypothekengesetzgebung beseitigt und Einrichtungen getroffen werden, die geeignet sind, dem in dieser Beziehung sich kundgebenden Bedürfniß Abhilfe zu schaffen, hält es für dringend wünschenswerth, daß dieser Entwurf von Seiten der Landesvertretung Annahme finden und demnächst das Gesetz auch auf die anderen Staaten des norddeutschen Bundes, soweit ein Bedürfniß dazu vorliegt, ausgedehnt werden möge. 2) Namentlich erklärt der Congreß sein volles Einverständniß mit den in dem genannten Entwurf enthaltenen Bestimmungen, wonach a. bei Eintragungen das Legalitätsprinzip durch das Consens-Prinzip ersetzt, b. selbstständige Grundschulden (Realabligationen) — also die Beseitigung der accessorischen Natur der Hypothek — anerkannt werden, c. Uebertragungen der Grundschuldforderungen ohne Buchact durch Uebertragung der über dieselben ausgestellten „Hypothekenbriefe" gestattet sein sollen. 3) Der Congreß erkennt zwar gern es als eine Verbesserung gegenüber dem bestehenden Zustande an, daß die Verwaltung der Hypothekensachen von den Richter-Collegien auf Hypotheken-Einzelrichter übergehen soll, — kann aber nicht umhin, dennoch die Bildung selbstständiger Hypotheken-Aemter als das auch fernerhin noch zu erstrebende Ziel dieser Reform zu bezeichnen. 4) Der Congreß kann dagegen nur beklagen, daß auch nach diesem Entwurf die thatsächliche Ueberbürdung des Grundbesitzes durch den Kostentarif in Bezug auf Erwerb von Grund und Boden und Uebertragung von Hypotheken nicht oder nur wenig gemildert werden soll, und muß der Congreß gegen die Fortdauer dieser Ungerechtigkeit gegenüber den gesetzlich bestehenden Formen beim Verkehr mit beweglichem Vermögen Verwahrung einlegen. 5) Endlich erkennt der Congreß an, daß die gleichzeitig beabsichtigte Aenderung des materiellen Rechts in Betreff der Erwerbung von Grundbesitz durch Einführung des Auflassungsprinzips, in Verbindung mit den Reformen in der Hypothekenordnung in ihren wesentlichen Grundlagen gerechtfertigt ist. 6) Der Congreß erachtet die drei vorgelegten Gesetzentwürfe, betreffend den Erwerb von Grund-Eigenthum, die Reform der Hypotheken- und der Subhastations-Ordnung für so durchaus connex, daß die Emanirung eines dieser Gesetze, namentlich der Subhastations-Ordnung, ohne die andern eine Gefahr für den Grundbesitz herbeiführen würde. Der Congreß kann sich daher nur für den gleichzeitigen Erlaß der drei Gesetze aussprechen. — II. Der Congreß erklärt: 1) Den berechtigten Ansprüchen des Grundbesitzes und der Landwirthschaft auf Hebung des Real- und landwirthschaftlichen Credits kann durch die in der Resolution 1 erwähnten Gesetzes-Aenderungen allein noch nicht Genüge geschehen. Es gehört vielmehr dazu auch eine Erweiterung und eine den Zeitverhältnissen mehr entsprechende Gestaltung der für jenen Zweck bestehenden oder zu gründenden Creditinstitute. 2) Für das Creditbedürfniß des in Grund und Boden fixirten Kapitals — den eigentlichen Realcredit — sind prinzipiell nur solche Institute zulässig, welche unkündbare, in längeren Zeiträumen zu amortisirende Darlehne geben (Pfandbrief-Institute). — Die meisten bestehenden Pfandbrief-Institute bedürfen einer Reform, indem sie a) ihre Beleihungsgrenze den gänzlich veränderten Culturverhältnissen entsprechend erweitern, — was ohne Beeinträchtigung der Sicherheit noch in nicht unerheblichem Maße zulässig ist; b) zu einer Einrichtung sich vereinigen, vermöge deren sie ihre finanziellen Operationen, die provinzielle Besonderheit in dieser Beziehung aufgebend, mit konzentrirter Kraft zu bewirken, in Stand gesetzt werden. 3) Der Congreß beschließt die Niedersetzung einer Commission bestehend aus 3 Landwirthen, 2 Juristen, 1 Kaufmann, zur Ausarbeitung und demnächstigen Veröffentlichung eines Statuts, auf Grund dessen eine Centralisirung der Landschaften, Behufs Ausgabe von Central-Pfandbriefen und anderer die Hebung des Credits förderlicher Geschäfte, ausführbar erscheint. — III. Antrag v. Behr, welcher eine schleunigst mögliche Durchführung einer Reform der gesammten Hypothekengesetzgebung unter folgendem Gesichtspunkte wünscht: a) Aufhebung des sogenannten Legalitätsprincips und Uebergang zur Auflassungstheorie; b) Gestattung von Eintragungen der Hypotheken auf den Namen des Grundeigenthümers; c) Gestattung der Blancocession; d) Einführung von eigenen Hypothekenämtern, deren Besoldungsetat einem Wechsel der Beamten möglichst vorbeugt; e) Ermäßigung der Stempelkosten und des Kostentarifes. Endlich aber wird auf Antrag des Hrn. Loeper resolvirt: 1) die Einführung von gleichen Zahlungs- und Kündigungsterminen liegt im dringenden Interesse der Grundbesitzer; 2) dieselbe läßt sich durch gesetzlichen Zwang nicht erreichen; es ist vielmehr von den Grundbesitzern durch Vereinbarung mit den Creditoren 2c. dahin zu wirken, daß solche Termine mehr und mehr üblich werden; 3) dagegen ist eine gesetzliche Anordnung darüber zu treffen, daß Termins-Octaven, etwa wie sie in Mecklenburg bestehen, eingeführt werden."

Die Debatte über die „Raum- resp. Rohstoff- oder Fabrikatsteuer" wird begonnen und dann auf die 6. Sitzung vertagt. — Diese eröffnet Hr. v. Sänger mit der Mittheilung, daß zum gegenwärtigen Congreß 457 Mitglieder und als lebenslängliche Theilnehmer (nach dem v. Benda'schen Antrage) 150 Herren sich gemeldet haben und eingezeichnet sind. Hierauf wird der geschäftsführende Ausschuß gewählt; derselbe besteht aus den Herren: v. Sänger-Grabowo, v. Benda-Rudow, v. Seiler (Sachsen), v. Pogge (Mecklenburg), Noodt (Berlin), Sombart (Ermsleben), v. Wedell (Pommern), v. Behr (Pommern), Schumacher (Mecklenburg), Rüder (Oldenburg), v. Rath (Rheinland), Elsner v. Gronow. Die Gewählten haben das Recht sich zwölf Herren zu cooptiren. — Der Antrag, daß der Congreß volkswirthschaftliche Capacitäten zu seinen Sitzungen einladen möge, wird ohne Debatte angenommen. — In Betreff der Rohstoff- oder Fabrikatsteuer haben die Reff. Resolutionen beantragt, in welchen die erste gemißbilligt, die zweite empfohlen wird. Der Congreß beschließt jedoch in Uebereinstimmung mit den Resolutionen des ersten Congresses: „daß der gegenwärtige Steuermodus unverändert beibehalten werde." Mit Rücksicht auf die kleinen Brennereien wird empfohlen, daß diejenigen Landwirthe, welche täglich nicht über 900 Quart einmaischen, ohne jede Beschränkung nach Zeit und Material nicht 3, sondern 2½ Sgr pro 20 Quart Maischraum an Steuer entrichten. Der Ausschuß wird beauftragt, diese Beschlüsse schleunigst zur Kenntniß des Bundeskanzleramtes zu bringen. Hierauf werden die Verhandlungen des zweiten Congresses geschlossen.

— [Die Frankfurter Deputation] ist hier eingetroffen, und so viel heut in Abgeordnetenkreisen verlautet, ist der Abschluß des Vertrages mit Sicherheit zu erwarten. Nicht blos die vom Finanzminister v. d. Heydt bereits zugestandene Summe von 756,000 fl., sondern auch die von dem Abg. Dr. Eber zurückgeforderten 609,000 fl. dürften der Stadt gewährt werden. Heut Nachmittag 1 Uhr haben die Deputirten mit dem Minister v. d. Heydt eine Conferenz gehabt. (C. S.)

* Ein Berliner Correspondent mehrerer Provinzial-Blätter behauptet, daß der General-Steuer-Director v. Pommer-Esche, Präsident der Oberrechnungskammer und Geh. Ober-Finanzrath Hennig sein Amtsnachfolger werden wird.

Düsseldorf, 13. Febr. [Fürsorge der Königl. Regierung für das Bier trinkende Publikum.] Die Königl. Regierung, Abtheilung des Innern, hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Es ist in der letzten Zeit Klage darüber geführt worden, daß der Preis des Bieres beim Detailverkauf überall dadurch übertheuert wird, daß die Gefäße — Seidel, Tulpengläser — außerordentlich klein geworden sind, und die Wirthe auf diese Weise einen unverhältnißmäßigen Profit zu machen suchen. Sie wollen sich hierüber binnen 3 Monaten äußern, ob und event. welche polizeiliche Maßnahmen gegen diesen Mißstand zu ergreifen sind, namentlich ob durch eine Anordnung das Bier nur in geaichten Gemäßen ausgeschenkt werden darf, eine Abhilfe herbeizuführen ist."

Weimar. [Der Exceß], welchen ein Betrunkener in der Nacht zum 4. Febr. gegen den Wagen des Großherzogs ausgeübt, wurde bekanntlich wie ein äußerst wichtiger Vorfall durch den Telegraphen überall hin veröffentlicht. Nun ist, wie man der „Leipz. Ztg." schreibt, von Seiten des Großherzogs die nach den betreffenden Bestimmungen des Strafgesetzbuchs erforderliche Genehmigung zu strafrechtlicher Verfolgung des Excedenten nicht ertheilt worden.

München, 13. Febr. [Die Kammer der Abgeordneten] hat die Anträge auf Abänderung des Wahlgesetzes für den Landtag auf Grundlage des allgemeinen directen Wahlrechts mit 92 gegen 48 Stimmen abgelehnt. (N. T.)

Oesterreich. Wien, 13. Februar. [Montenegro.] Wie die „Presse" erfährt, hätten Rußland und Preußen sich bei der Pforte verwendet, um dem Fürsten von Montenegro den Hafen von Spizza und damit die Verbindung Montenegros mit der See zu verschaffen. Der Sultan wäre nicht abgeneigt, darein zu willigen.

Pest, 12. Febr. In der heutigen Verhandlung wurde das Verhör mit dem Ex-Fürsten Karageorgievich beendigt. Derselbe leugnet Alles; zu einem Geständnisse aufgefordert, betheuert er wiederholt seine Unschuld und spricht die Hoffnung aus, die ungarischen Gesetze würden seine Ehre wiederherstellen. (N. fr. Pr.)

England. London [Der deutsche Turnverein] hielt am 11. sein 5. jährliches Winterschauturnen, bei dem einige 2000 Personen sich als Zuschauer eingefunden hatten. Dem Jahresberichte zufolge haben sich seit der Gründung im Jahre 1861 4759 Mitglieder dem Verein angeschlossen, und es ist bemerkenswerth, daß unter der jetzigen Mitgliederzahl die Engländer doppelt so stark als die Deutschen sind. Das französische Element ist durch etwa 1/11 der Zahl der Deutschen vertreten. Neben anderen Leibesübungen wird auch Boxen und Schwimmen von den Mitgliedern getrieben, und es besteht im Rahmen des Turnvereins noch ein Liebhaber-Orchester, ein dramatischer und Gesangverein, die alle das Ihrige zur Unterhaltung und Erheiterung der Gesammtheit mit beitragen. An den Dienstagen und Freitagen hält eine weibliche Turnklasse ihre Uebungen in der Halle des Vereins.

Frankreich. Paris, 13. Febr. Das „Journal officiel" sagt in seiner Abendausgabe, daß alle aus Athen eingegan-

genen Nachrichten die Zustimmung der griechischen Regierung zur Conferenzerklärung bestätigen. — Graf Charles Walewski wird in den ersten Tagen der nächsten Woche in Paris erwartet.

Italien. Florenz, 12. Febr. Der König wird Sonntag in der Hauptstadt zurückerwartet. — Einer aus Nizza hier eingetroffenen Depesche zufolge ist Fuad Pascha daselbst gestorben. (W. T.)

— 13. Febr. „Nazione" dementirt formell die über Modificationen des Ministeriums circulirenden Gerüchte und erklärt, daß dieselben jeder Begründung entbehren.

Spanien. Madrid, 13. Februar. [Unruhen in Galizien. Aus Cuba.] In Galizien sind socialistische Banden aufgetaucht. Die Wohnung des Geistlichen in Villarubio wurde von denselben in Brand gesteckt. Die Truppen von Lugo und Orense sind zur Verfolgung der Banden ausmarschirt. — „Imparcial" zufolge hat Generalgouverneur Dulce Verstärkungen an Land- und Seetruppen, und namentlich ein Regiment Artillerie gefordert. Die Insurgenten sollen gewillt sein, die Waffen niederzulegen, wenn Cuba eine ähnliche Regierung bewilligt würde, wie sie das britische Canada hat. (W. T.)

Griechenland. Athen, 12. Febr. [Die Truppen] haben Befehl erhalten, ihre gegenwärtigen Positionen zu verlassen und wieder in ihre früheren Garnisonen zurückzukehren. — Die Regierung hat die Anordnungen in Betreff der Errichtung einer Nationalgarde und einer außerordentlichen Truppenaushebung zurückgenommen. Es herrscht vollständige Ruhe. (N. T.)

— [Eine Proclamation] des neuen Ministeriums bringt die „Turquie" vom 13. Febr. Dieselbe schließt: Der Aufstand in Kreta ist zu Gunsten der Verhandlungen, welche durch das türkische Ultimatum hervorgerufen worden, erstickt. Eine Zurückweisung der Entscheidung der Conferenz hätte nothwendig den Krieg zur Folge gehabt. Weder unsere Armee noch unsere Flotte sind kriegsbereit. Die uns jetzt aufgenöthigte Ruhe verpflichtet Griechenland nicht für die Zukunft. — An heutiger Börse waren türkische Fonds steigend.

Amerika. Washington, 13. Febr. [Grant] erwiderte auf die ihm gemachte amtliche Mittheilung, daß seine Wahl vom Congresse giltig befunden sei: er werde sich ökonomischen Grundsätzen ergebene Minister wählen, doch müsse er es ablehnen, ihre Namen zu nennen, bevor er dieselben dem Senate mitgetheilt habe. (N. T.)

Danzig, den 15. Februar.

* [Kirchhofsangelegenheit.] Wie wir schon mitgetheilt haben, beabsichtigt das Kirchencollegium der St. Marienkirche einen neuen Kirchhof neben dem Fröse'schen Grundstück rechts an der Allee (vor dem kleinen Exercierplatz) anzulegen. Der Magistrat hat, wie wir hören, hierzu zwar seine Zustimmung gegeben, jedoch die Forderung gestellt, daß der Kirchhof nicht unmittelbar an die Allee, sondern wenigstens 5 Ruthen davon entfernt angelegt werde. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir im Sinne der Majorität der Bevölkerung unserer Stadt den Wunsch aussprechen, daß das St. Marien-Kirchencollegium ganz davon Abstand nehmen möge, dort einen Kirchhof einzurichten. Es sind, glauben wir, an der Allee rechts sowohl als auch links jetzt schon Kirchhöfe genug, und man hat alle Veranlassung, nicht jede noch freie Stelle mit einem neuen zu besetzen. Der in Rede stehende übrigens nur sehr schmale und im Ganzen ca. 9 Morgen große Platz dürfte auch deshalb nicht besonders geeignet zu einem Kirchhof sein, weil gegenüber und unmittelbar daneben zwei sehr frequentirte Kaffeehäuser und eine Anzahl von Arbeiterwohnungen liegen. Man kann wohl auch, ohne zu den von Natur Schwermüthigen zu gehören, die Forderung stellen, daß einer großen Bevölkerung nicht täglich mehrere Male auf jeder Strecke des beliebtesten und am zahlreichsten besuchten Weges das „memento mori" vor die Seele geführt werde, zumal wenn, wie hier, noch vielfach die Sitte herrscht, die Todten mit Pomp und Musik zu beerdigen. Auch im Interesse der Leidtragenden läge es gewiß, andere weniger frequentirte Wege für die Leichenbegängnisse zu suchen, als die Allee.

* [Patent.] Dem Ingenieur Robert Dahms aus Danzig, zur Zeit in Riga, ist unter dem 11. Februar c. ein Patent auf einen Distanzmesser auf fünf Jahre für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

* [Feuer.] Vorgestern Abend entstand auf dem Grundstücke Heiligegeistgasse No. 110 ein unbedeutender Schornsteinbrand, der zur Alarmirung der Feuerwehr Veranlassung gab, aber schon vor Ankunft derselben von selbst erlosch. Gestern Nachmittag brach abermals Feuer aus und brannten verschiedene Mobilien in einem Hinterzimmer des Erdgeschosses vom Hause Altstädtischen Graben No. 87. Der schnell herbeigerufenen Feuerwehr gelang es jedoch unter Anwendung einer Spritze, den Brand noch im Entstehen zu bewältigen und den Verlust auf die Zerstörung einer Commode und einiger Stühle zu beschränken. Ein überaus stark geheizter Ofen, in dessen unmittelbarer Nähe jene Sachen gestanden hatten, war Veranlassung zum Feuer gewesen, was leicht gefährliche Dimensionen hätte annehmen können, da die Bewohner des Zimmers nicht zugegen, und die Zugänge zu ihm verschlossen waren. — Kurz vor 10 Uhr Abends wurde die Feuerwehr abermals nach dem Grundstücke Ankerschmiedegasse No. 21 gerufen. Es handelte sich hier um den Ruß, der sich in dem Ofen eines Zimmers des 2. Stockwerks entzündet hatte und den Schornstein in Brand zu stecken drohte. Durch den theilweisen Abbruch jenes Ofens und Entfernung der glimmenden Masse wurde auch hier für baldige Beseitigung des Uebelstandes Sorge getragen.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz per Kahn bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder per Kahn bei Tag und Nacht.

C Aus dem Kreise Flatow, 14. Febr. Der Domherr Fredrich zu Krojanke hat vor einigen Tagen sein Amt als Kreisschulinspector niedergelegt. Die Lehrer des Kreises wünschen fast insgesammt, daß der Probst Klawitter zu Zakrzewo zu seinem Nachfolger ernannt werden möchte, da er sehr human ist, eine tüchtige pädagogische Bildung besitzt und seit seinem Amtsantritte für Lehrer und Schulen ein warmes Interesse an den Tag gelegt hat.

* Thorn, 13. Febr. [Wasserstand der Weichsel] 8 Uhr Vormittags + 5 Fuß 3 Zoll, 4 Uhr Nachmittags + 4 Fuß 5 Zoll. Seit gestern Abend 6 Uhr ist geringer Eisgang eingetreten.

* [Telegraph.] Zu Lobsens im Reg.-Bez. Bromberg wird am 1. März c. eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

Zuschrift an die Redaction.

Die Erhöhung der Zinsen der von der Stadt ausgeliehenen Hypotheken-Capitalien, welche bekanntlich bereits einmal von Seiten der Herrn Stadtverordneten abgelehnt, ist wiederum auf die Tagesordnung gesetzt worden. Im Namen sehr vieler Bürger der Stadt, welche als Hausbesitzer jetzt, wo zwischen 3 bis 400 Wohnungen leer stehen, bereits große Opfer bringen, und sich große Entbehrungen auferlegen müssen, um den an sie von Seiten der Stadt gestellten Anforderungen gerecht zu werden, und die sich der neuen Opfer vollkommen bewußt sind, welche die durchaus nothwendige Canalisation, soll Danzig nicht noch mehr herunterkommen, wiederum erfordern wird, bittet man die HH. Stadtverordneten gegen die Erhöhung der Zinsen zu stimmen und es zu berücksichtigen: daß eine Erhöhung der Zinsen um 1 % bei dem durchschnittlichen Werthe der Häuser von 6000 Rt., und der Belastung derselben bis zu ⅔ des Werthes und darüber, eine neue Abgabe von 40 bis 50 Rt. pro Anno erfordert, welche unter jetzigen Umständen nicht zu erschwingen sind; daß gerade diejenigen Besitzer, welche durch die Verhältnisse gezwungen, ihre Grundstücke fast ganz belasten mußten, am meisten von der in Aussicht gestellten Erhöhung der Zinsen leiden würden; daß selbstverständlich alle Stiftungen sowie Privat-Darleiher solchem Beschlusse folgen würden; daß es gerade zur Zeit bekanntlich fast unmöglich ist, Geld auf Hypotheken zu erhalten, und daß die Stadt wohl die Pflicht haben dürfte, redlich strebende aber nur wenig bemittelte Bürger vor gänzlichem Ruin zu bewahren, ebenso und vielleicht noch mehr als sie ganz Arme unterstützt und unterhält, und daß Ersteres anerkanntermaßen leichter und richtiger ist wie Letzteres. R. B.

Vermischtes.

— [Im Berliner Zweigverein der Schillerstiftung] wurde von Dr. Zabel mitgetheilt, daß sich ein Comité gebildet hat, behufs Erbauung eines Dichterhauses, welches der Schillerstiftung als Eigenthum überwiesen werden soll, zu dem Zweck, dasselbe einem verdienten deutschen Schriftsteller zeitlebens als Wohnung zu verleihen. Der Schatzmeister des Vereins zeigt an, daß der Capitalbestand 6600 Rt. beträgt. Zum Vorstand wurden wieder die Herren Zabel, Bormann, Comm.-Rath Krause, Dr. Zöllner, v. Lepel, Dr. Lazarus und Otto Roquette gewählt.

— [Der Concertmeister Raimund Dreyschock,] eine frühere Zierde des Leipziger Gewandhaus-Orchesters, ist gestorben. Er war seit den letzten Jahren leidend und hatte seinen Platz einer jungeren Kraft überlassen müssen.

Waldenburg, 10. Febr. [Wantrup — adoptirt und geadelt.] Gestern Abend ist nach einem mehrtägigen Aufenthalt hierselbst der Schulrath und Mitglied des Abgeordnetenhauses Hr. Wantrup abgereist, nachdem derselbe auf eine eigenthümliche Weise zum Adel gekommen. Seit vielen Jahren lebt hier ein pensionirter Offizier v. Cyriatzy, derselbe ist ohne männliche Nachkommen und ein weitläufiger Verwandter des rc. Wantrup. Hr. v. Cyriatzy hat den Schulrath Wantrup adoptirt und schreibt letzterer von nun an nach der darüber aufgenommenen gerichtlichen Verhandlung sich „von Cyriatzy-Wantrup." (Br. Ztg.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 15. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Febr. . .	63½	63¾	3½% ostpr. Pfandb.	75 6/8	76 1/8
Roggen matter			3½% westpr. do.	72 6/8	73
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	82⅛	82 4/8
Febr.	52½	52 7/8	Lombarden . . .	128	126 6/8
Frühjahr	50⅞	51¼	Lomb. Prior.-Ob.	233 4/8	233 4/8
Rüböl, Febr. . .	9½	9 7/12	Oestr. Nation.-Anl.	56	55 6/8
Spiritus preishaltend,			Oestr. Banknoten	83⅝	84
Febr.	15⅛	15	Russ. Banknoten	83⅛	83⅛
Frühjahr	15⅓	15⅓	Amerikaner . . .	83 2/8	83
5% Pr. Anleihe .	102⅞	102 6/8	Ital. Rente . . .	58⅛	57 3/8
4½% do.	94 2/8	94 2/8	Danz. Priv.-B. Act.	105 2/8	105 2/8
Staatsschuldsch. .	82 6/8	82 5/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 2/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 14. Febr. [Effecten-Societät.] Preußische Kassenanweisungen 104⅛, Berliner Wechsel 104¾, Hamburger Wechsel 88⅛, Londoner Wechsel 119⅛, Pariser Wechsel 94½, Wiener Wechsel 97¼, 5% österr. Anleihe de 1859 64¼, Nationalanleihe 54, 5% steuerfreie Anleihe 52⅜, österr. Bank-Actien 680, Creditactien 281½, Darmstädter Bankactien 279½, Lombarden 222, Oesterr.-franz. Staatsbahn 312, Bayrische Prämienanleihe 107¼, Badische Prämienanleihe 105, 1860er Loose 81, 1864er Loose 121¾. Günstig.

Wien, 14. Febr. [Privatverkehr.] Kreditactien 291,80, Staatsbahn 321,40, 1860er Loose 97,70, 1864er Loose 123,70, Galizier 216,50, Lombarden 228,40, Anglo-Austrian 279,50, Napoleons 9,74½. Realisirungen. Franco-Austrian mit 45½ Agio gehandelt.

Amsterdam, 13. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 195, pr. Mai 198. — Schönes Wetter.

London, 13. Februar. (Schlußcourse.) Consols 93 1/16. 1 % Spanier 31⅞. Italienische 5 % Rente 57⅜. Lombarden 19. Mexicaner 15⅝. 5% Russen de 1822 90. 5 % Russen de 1862 86¾. Silber 60⅞. Türkische Anleihe de 1865 41½. 8 % rumänische Anleihe 83½. 6 % Vereinigte Staaten pr. 1882 77 11/16.

Liverpool, 13. Febr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12½, middling Amerikanische 12¼, fair Dhollerah 10⅜, middling fair Dhollerah 10⅛, good middling Dhollerah 9⅞, fair Bengal 8⅝, new fair Oomra 10½, Pernam 12¾, Smyrna 10¾, Egyptische 13½, schwimmende Orleans 12⅜. Ruhig.

— (Schlußbericht.) 7000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Preise zu Gunsten der Käufer, schwimmende Waare ⅛ niedriger.

Paris, 13. Febr. (Schluß-Course.) 3 % Rente 71,50—71,45—71,57½—71,55. Italien. 5% Rente 57,47½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 663,75. Credit-Mobilier-Actien 292,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 477,50. Lombardische Prioritäten 232,50. 6 % Vereinigte St. pr. 1882 (ungestempelt) 88½. Tabaksobligationen 440,00. Mobilier Espagnol 297,50. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅛ gemeldet. — Sehr fest, ziemlich belebt.

Paris, 13. Febr. Rüböl pr. Februar 78,00, pr. Mai-Juni 80,50, pr. Juli-August 82,50. Mehl pr. Februar 57,00, pr. Mai-Juni 58,00. pr. Juli-August 59,00 fest. Spiritus pr. Februar 70,50 matt. — Schönes Wetter.

Newyork, 13. Feb. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 35¼, niedrigster 34⅞, schloß 35⅛. Wechselcours a. London in Gold 109⅛, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 114⅜, 6 % Amerikanische Anleihe pr. 1885 113, 1865er Bonds 110¼, 10/40er Bonds 109⅞, Illinois 142, Eriebahn 36½, Baumwolle, Middling Upland 29¾, Petroleum raffinirt 37¼, Mais 1.04, Mehl (extra state) 6.70. – 7.30.

Newyork, 13. Febr. (pr. atlantisches Kabel.) Baumwollenbericht v. Neill brothers. Zufuhren während der Woche 68,000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 33,000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 7000 Ballen. Vorrath in allen Häfen der Union 428,000 Ballen.

Philadelphia, 13. Febr. Petroleum raffinirt 38.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 15. Februar.

Weizen pr. 5100 ℔ fest, fl. 480—540.

Roggen pr. 4910 ℔ fest, frischer 125—131 ℔ fl. 366 bis 375.

Gerste pr. 4320 ℔, große 112 — 116/7 ℔ fl. 360—373½, kleine 103/4—107 ℔ fl. 347—349½.

Erbsen pr. 5400 ℔ unverändert, weiße fl. 400—405.

Spiritus pr. 8000 % Tr. 14⅛ Rt.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.23¼ Br., ¼ bez., Staatsschuldscheine 82¾ Br., Westpr. Pfandbriefe 3½ % 73½ Br., do. 4 % 82¾ Br., do. 4½ % 89¼ Br., Pr. Prämienanleihe 121½ Br., Danziger Stadt-Obligationen 94 Br.

Frachten. London 3s., Hull 2s. 6d. pr. Dampfer, Kohlenhäfen, Firth 2s pr. Segel pr. 500 ℔ engl. Gewicht Weizen, Wisbeach 14s. pr. Load fichtene Balken, 17s. pr. Load gerade Eichen, Suttonbridge 12s. 6d. pr. Load fichtene Balken, 17s. 6s pr. Load eichene Plançons, Rotterdam 14 fl. holl. pr. Last fichtene □ Sleeper, 16 fl. holl. pr. Last eichene □ Sleeper, Fécamp Fres. 44 pr. 2400 Kilo Weizen, Ost-Norwegen 10s pr. Tonne Roggen, Antwerpen und Gent 1 Fc. 17½ Cent. pr. Stück eichene halbrunde Sleeper.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 15. Februar. [Bahnpreise.]

Weizen weiß, 130/132—133/4 ℔ nach Qualität von 89/90 bis 91⅛/92½ Sgr., hochbunt feinglasig 131/32 — 134 bis 135 ℔ dito von 88/89—90/90⅞ Sgr., bunt, glasig und hellbunt 130/32—133/4 ℔ von 84/85—86⅞/87½/88⅝ Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7 von 75/76 77½/80/82 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 128—130—132/3 ℔ von 61½—62—62⅞ Sgr. pr. 81⅝ ℔.

Erbsen 67—68 Sgr. pr. 90 ℔

Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 56/58 — 59/60/61 Sgr., große 110/12 — 117/18 ℔ nach Qual. 58½/59—60/61/62 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer 37½—38 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus 14⅛ Rt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr stürmisch. NW.-Wind. — Heute sind 140 Last Weizen verkauft. Preise ziemlich unverändert, der Markt schloß aber matt, namentlich für Mittel- und abfallende Qualität. Bezahlt für 123 ℔ ordinär bunt fl. 490, bunt 128, 130, 133/4 ℔ fl. 510, fl. 517½, fl. 520, hellbunt 126/7 ℔ fl. 522½, 130/1 ℔ fl. 530, hochbunt glasig 13 3/4 ℔ fl. 535, fl. 540, 137 ℔ fl. 545, fl. 546, weiß 132/3 ℔ fl. 550 pr. 5100 ℔. — Roggen unverändert. 125 ℔ fl. 366, 131 ℔ fl. 375, 133 ℔ fl. 378 pr. 4910 ℔. Umsatz 15 Last. — Weiße Erbsen fl. 400, fl. 402, fl. 405 pr. 5400 ℔. — Kleine 103/4 ℔ Gerste fl. 349½, große 110 ℔, 112 ℔ fl. 360, fl. 366, 116/7 ℔ fl. 373½ pr. 4320 ℔. — Roth Kleesaat 12½, 12 7/12 Rt. pr. Ctr. — Spiritus 14⅛ Rt.

London, 12. Februar. (Kingsford & Lay.) Am Anfang der verflossenen Woche waren die Märkte im Königreiche außerordentlich flau und Preise für Weizen gaben voll 1s pr. Qtr. nach, während der letzten wenigen Tage war der Handel weniger deprimirt doch Preise erholten sich nicht, das Geschäft blieb sehr limitirt und die Condition von einheimischem Weizen litt von der zu großen Nässe. — Malzgerste war langsam verkäuflich zu kaum früheren Raten, Futtersorten und Mais gaben 1—2s pr. Qtr. nach. — Bohnen waren etwas billiger und Erbsen vernachlässigt. — Mit Ausnahme einiger schottischen Märkte, an denen Haferpreise sich gut behaupteten, war der Werth dieses Artikels in rückgängiger Bewegung. — Mehl war vernachlässigt und zu 1s pr. Sack Reduction schwer zu placiren, Birmingham-Berichte sind 3—4s pr. Sack niedriger. — Drei und siebenzig mit Getreide und Saat beladene Schiffe wurden an der Küste für Orders zugeführt, darunter 24 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen 90 Ladungen (32 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in an der Küste angekommenen Weizenladungen war lebhaft zu voll 1s pr. Qtr. unter Raten der letzten Woche, während Mais und Gerste schleppend zu niedrigeren Preisen waren. Von Roggen wurde nur eine Ladung umgesetzt, die Tendenz war zu Gunsten der Käufer. Leinsaat begehrt, Baumwollsaat langsam verkäuflich und etwas niedriger im Werthe. — Die Zufuhren von englischem Getreide, fremdem Weizen und Hafer sind mäßig und von Gerste groß. — Der Besuch zum heutigen Markt war schwach, die wenigen Muster von englischem Weizen in guter Condition, wurden zu Montagspreisen verkauft, doch Partien außer Condition waren vernachlässigt. Für fremden Weizen war der Begehr schwach und die Verkäufe, die gemacht wurden, waren zu den Notirungen jenes Tages. — Sommerkorn war unverändert im Werthe. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer ungefähr 25s, für Segelschiffe 50s %, bei rückgängiger Tendenz.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 13. Febr. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Roheisen in Glasgow Warrants 55s 6—7½d cash., Verschiffungseisen wurde 4000 Tons mehr als im Vorjahr zur selbigen Zeit exportirt, Langloan I. 56s, Coltneß I. 61s 6d, Gartsherrie I. 62s 6d, hiesiger Preis für Langloan I. 43½ Sgr., Gartsherrie III. 42½ Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Coaks-Roheisen 39½–41 Sgr., Holzkohlen-Roheisen 45—45½ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Stabeisen geschmiedetes 4⅛ bis 4¼ Rt., gewalztes 3 1/12—3⅙ Rt. pr. Ctr. ab Werk. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 54—55 Sgr., zu Bauzwecken 2⅓ bis 2½ Rt. pr. Ctr. — Banca-Zinn in Holland 67½ fl., hier 39½ bis 40 Rt., Lammzinn 37¾—38¾ Rt. pr. Ctr. Kupfer: raffinirtes Chile Urmeneta 26—26½ Rt., engl. 26—26⅓ Rt., raffinirt Mansfelder 27½—28 Rt., schwedisches 27—28½ Rt. pr. Ctr. — Zink, W.-H.-Marke ab Breslau 6⅔—11/12 Rt., geringere 6¾—⅞ Rt., erstere hier 7⅓—5/12 Rt., leytere 7 1/12 Rt. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler (Oberharzer) und Tarnowitzer 6⅚ Rt., Goslarer (Unterharzer) 6 5/12—½ Rt., Freiberger 6 5/12 Rt., spanisches Rein u. Co. 6 11/12—7 Rt. — Kohlen und Coaks mäßig verlangt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 14. Februar 1869. Wind: WSW.

Angekommen: Hansen, Vesta (SD.), Christiania, Ballast. — Crat, Ella Constance (SD.), Swinemünde, leer.

Den 15. Februar. Wind: WNW.

Angekommen: Merck, Amphitrite, Messina, Früchte.

Ankommend: 1 Schoner.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

14	12	335,28	+ 3,5	WSW., frisch, bezogen und trübe.
15	8	331,92	+ 2,5	WSW., stürmisch, bez. u. Hagelböen.
	12	332,52	+ 2,8	do. do. bewölkt do.

Fondsbörse.

Berlin, 13. Febr.

Berlin-Anh. E.-A.	185½ etw bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	121½ bz
Berlin-Hamburg	159½ G [B	Ostpreuss. Pfdbr.	75¾ G
Berlin-Potsd.-Magd.	180 bz	Berliner Pfdbr.	93¾ bz
Berlin-Stettin	131 B	Pommersche 3½ % do.	74¾ B
Cöln-Mindener	118½ bz	Posen. do. neue 4%	84¼ bz G
Oberschl. Litt. A. u. C.	176½ bz	Westpr. do. 3½ %	72⅞ G
do. Litt. B.	161¾ B	do. do. 4%	82¼ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	70½ bz	do. neue 4½ %	88¾ bz
Oesterr. Nat.-Anl.	55¾ bz	Pomm. Rentenbr.	90¼ B
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	69⅝ bz	Posensche do.	86⅝ B
Cert. Litt. A. 300 fl.	91⅝ etwbz	Preuss. do.	87¾ bz
Part.-Obl. 500 fl.	96¾ etwbz	Pr. Bank-Anth.-S.	148 bz
Freiw. Anleihe	97¼ G	Danziger Privatbank	105¼ bz G
5% Staatsanl. v. 59	102¾ bz	Königsberger do.	109½ B
St.-Anl. v. 1854, 55	94¼ bz	Magdeburger do.	90 G
Staatsanl. 56	94¼ bz	Posener Prov.	100 B
Staatsanl. 53	87⅛ bz	Disc.-Comm.-Anth.	118⅝ bz [G
Staatsschuldscheine	82¾ bz	Amerik. rückz. 1882	82⅝-83 bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142 bz	Wien öst. Währ. 8 T.	83⅞ bz
do. do. 2 Mon.	141⅝ bz	do. do. 2 Mon.	83⅜ bz
Hamburg kurz	151¼ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150⅝ bz	Währ. 2 Mon	56 28 G
London 3 Mon.	6 23¼ bz	Petersburg 3 W.	91⅛ G
Paris 2 Mon.	81 bz	Warschau 8 Tage	82⅛ bz

Statt besonderer Meldung.

Heute Vormittag wurde meine liebe Frau Maja geb. Wisniewski von einem Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, 15. Februar 1869.

Richard Meyer.

Heute um 8 Uhr Abends wurde meine Frau von einem muntern Töchterchen glücklich entbunden

Danzig, 14. Febr. 1869.

E. Tetzlaff,
(7664) Gerichts-Bureau-Assistent.

Die Verlobung unserer Tochter **Franziska** mit Herrn **Julius Zimmer** beehren wir uns hiermit anzuzeigen. (7675)

Jäschkenthal, den 14. Februar 1869.

H. G. Mongiowski und Frau.

Den 13. Februar, Abends 8½ Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden nach fünfjähriger glücklicher Ehe mein unvergeßlicher Gatte, unser Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Gutsbesitzer (7666)

Johann Adolph Kohbieter,

in seinem 50. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht Freunden und Bekannten statt jeder Meldung.

Saspe, den 15. Februar 1869.

Die Hinterbliebenen.

Den heute früh 7¼ Uhr an der Unterleibsentzündung erfolgten Tod meiner lieben Tochter **Anna Therese** im Alter von 2 Jahren 7½ Monaten zeige ich tief betrübt an. (7692)

Danzig, den 14. Febr. 1869.

George Döring.

Der Oberstabs- und Regiments-Arzt Dr. Fest in Berlin sagt: Die Dr. H. Müller'schen **Katarrhbrödchen** beseitigen oftmals den stärksten Husten nach Verlauf eines einzigen Tages u. s. w. Zu haben in Beuteln à 3 Sgr. bei (7677)

Franz Jantzen in Danzig,
Hundegasse 38, Ecke des Fischerthores.

Bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt 10, ist so eben eingetroffen:

Die Handels-Marine der Preußischen Provinzen Pommern und Preußen im Anfange des Jahres 1869. Zusammengestellt von den Experten der Stettiner See-Assecuradeurs. Preis 10 Sgr.

Die zur Nachlaßmasse des verstorbenen Holz-Capitains Wilhelm Ferdinand Körber gehörigen, ganz nahe bei der Stadt, zwischen der Weichsel und dem Nehrungschen Wege auf Strohteich belegenen beiden Grundstücke Nr. 1, 2 und 8 des Hypothekenbuchs, von denen **das größere**, das circa 30 Morgen Ackerland und Gebäude enthält, circa 21,600 Thlr., und das kleinere, das nur Gebäude enthält, circa 11,800 Thlr. abgeschätzt ist, sollen Behufs Auseinandersetzung der Erben in gerichtlicher Subhastation **am 16. Febr. c., 11 Uhr Vormittags, auf dem hiesigen Königlichen Stadt- und Kreis-Gerichte an den Meistbietenden verkauft werden.**

Indem ich auf diesen Verkauf hiemit besonders aufmerksam mache, bemerke ich, daß die Erben bereit sind, die Grundstücke aus freier Hand, sei es zusammen, sei es getheilt, für annehmbare Gebote vorher zu verkaufen. Beide Grundstücke liegen für jegliches gewerbliche Unternehmen höchst vortheilhaft, ihre Baulichkeiten sind gut.

Kauflustige wollen mit dem unterzeichneten Testaments-Executor (Karpfenseigen No. 26) in Verbindung treten. (5942)

Danzig, im Januar 1869. **F. W. Bach.**

Zum Verkaufe von:

9 Stück Buchen-Nutzholz, darunter Stücke von 75. 47 Kubikfuß Inhalt,
31 Stück Erlen-Nutzholz, darunter Stücke von 31. 26 Kubikfuß Inhalt,
35 Stück Kiefern Nutzholz, darunter Stücke von 92. 51. 48. 43 Kubikfuß Inhalt, die Längen der Nutzhölzer sind zwischen 42 und 18 Fuß,
10¼ Klafter Buchen- und Kiefern-Klobenholz,
4 Klafter Erlen- und Espen-Nutzholz,
5 Klafter Knüppel,
26 Klafter harte und weiche gespaltene Stubben,
32 Klafter theils geputzte, theils rauhe Reiser,

haben wir in der **Armen- und Arbeits-Anstalt zu Pelonken** einen Termin auf den

18. Februar d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

angesetzt.

Die Hölzer können bis zum Termine täglich im Walde der Anstalt in Augenschein genommen werden. (7410)

Die Vorsteher der Armen- und Arbeits-Anstalt.
Thiel. Hendewerck. Stattmiller. Niese.

Ausverkauf
wegen gänzlicher **Aufgabe** des Geschäfts bei
Carl Heydemann.

Die erste Sendung
Pariser Modell-Hüte
für die Frühjahrs-Saison
erhielt
Maria Wetzel.

Neuen holländischen Cablian, große geröstete Weichselneunaugen und russische Sardinen empfiehlt billigst (7686)
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Vorzügliche Maschinenkohlen und Nußkohlen offerirt billigst (6902)
B. A. Lindenberg,
Jopengasse No. 66.

Wirthschafts-Inspectoren und Eleven suche in größerer Anzahl. **Böhrer,** Langgasse 55.

Braunschweigische Prämien-Anleihe.
Ausgabe der definitiven Stücke.

Wir beehren uns die Interessenten davon in Kenntniß zu setzen, daß die definitiven Stücke über Thlr. 20 Nominal erschienen sind und fordern die Inhaber der von uns ausgegebenen Interimsscheine auf, dieselben

vom 15. Februar a. c. ab

bei einer der im Prospect der Anleihe s. Z. genannten Stellen, insbesondere in Danzig

bei Herrn M. M. Normann,

zum Umtausch gegen definitive Stücke anzumelden.

Die Formulare zur Anmeldung sind bei den Umtausch-Stellen gratis zu erhalten.

Acht Tage nach Anmeldung sind die definitiven Stücke, bei der Stelle, bei welcher die Anmeldung stattgefunden hat, gegen Einlieferung der entsprechenden Interimsscheine zu beziehen.

Nach dem 31. März d. J. kann die Anmeldung und der Umtausch nur noch
hierselbst bei unserm Effectenbureau,
in Frankfurt a. M. bei unserer Filiale,
in Berlin bei den Herren Cohn Bürgers & Co.
erfolgen.

An der Serien-Ziehung vom 1. Mai d. J. nehmen selbstredend nur die definitiven Stücke Theil.

Darmstadt, den 8. Februar 1869.

Bank für Handel und Industrie.

PROVIDENTIA,
Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem unsere General-Agenten, die Herren **Lauser & Wils** in Danzig unsere Vertretung niedergelegt, haben wir unsere **General-Agentur** vom 1. Februar laufenden Jahres ab

Herrn Richard Meyer in Danzig

übertragen.

Frankfurt a. M., den 9. Februar 1869.

Die Direction.
(7673) gez. **Vogtherr. Schultheis.**

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfehle ich mich zu Abschlüssen von **Feuer-, Transport- und Lebensversicherungen** unter festen und billigen Prämiensätzen und bemerke, daß ich zur Ausfertigung von Policen für die Feuer- und Transport-Branchen ermächtigt bin.

Prospecte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabfolgt und nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt vom unterzeichneten General-Agenten

Richard Meyer,
(7573) Comtoir: Poggenpfuhl No. 11.

Geröstete und mar. Weichsel-Neunaugen
in 1 Schockfässern, mar. Lachs in kl. To., russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, Kräuter-Heringe, Aalmarinaden, — mar. Bratheringe in 1/1 und 1/2 Schockfässern. —
Räucherlachs, Spickaale, Bücklinge, Stockfische **geräucherte Maränen**; so wie **frische Fische** die die Saison darbietet, versendet billigst unter Nachnahme (7324)
Brunzen's Seefisch-Handlung,
Fischmarkt 38.

Norwegische Stockfische
empfiehlt billigst (7690)
C. L. Hellwig, Langenmarkt No. 32.

Ein Chambre garni
an einen Herrn vom Civil zu vermiethen.
Holzmarkt No. 3.

Türk. Pflaumenmus à Pfd. 2 Sgr., Magdeburger Sauerkohl und delikate saure Gurken empfiehlt billigst
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Holländischen Kabliau empfiehlt billigst
Robert Hoppe,
(7674) Langgasse u. Breitgasse.

Eine kleine Partie Schwadengrütze empfing und empfiehlt
Robert Hoppe,
(7673) Langgasse u. Breitgasse.

Feinste
Gothaer u. Braunschweiger Cervelatwurst
und frische
Wiener Dampfwürste
erhielt und empfiehlt
G. A. Rehan,
Langgarten No. 115.

Echten Schweizer-Käse,
Holländ. Süßmilch- „
grünen Kräuter- „
deutschen Schweizer „
Limburger „
alten fetten Werder-Käse
bei (7693)
G. A. Rehan,
Langgarten No. 115.

Farben-Lager.

Alle Sorten Farben, metallische wie Erdfarben, Farben in feinem Oel abgerieben, Leinöl, Firnisse, Siccativöl, Trockenpulver, Maler-Pinsel offerirt die Handlung von

Bernhard Braune.

Mittlere und große Weichsel-**Neunaugen** versendet zum billigsten Preise (7689)
C. L. Hellwig, Langenmarkt 32.

Die Essig-Fabrik
von Bernhard Braune
offerirt ihr anerkannt gutes Fabrikat bei z. Z. wieder genügenden Vorräthen, um Aufträge prompt ausführen zu können. (7631)

Aechtes Rigaer Kron-Säe-Leinsaat offerirt billigst
G. F. Focking.

Rübkuchen
in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen
(7171) **R. Becker** in Mewe.

Frische Rübkuchen
haben auf Lager u. empfehlen zu billigstem Preise
Rich^d. Dühren & Co.,
(3202) Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Frische Rüb- u. Leinkuchen
offeriren (6460)
Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Ein im Carthauser Kreise belegenes Gut von ca. 660 Morgen preuß. Flächeninhalt, ist an einen reellen Käufer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt, Danzig, Heumarkt No. 5. (7678)

Güter-Kauf-Gesuch.

Beauftragt, Güter wie Herrschaften im Preise von 20,000 bis zu 2 Millionen Thlr. zum Ankauf nachzuweisen, bitte ich die Herren Besitzer, welche zu verkaufen geneigt sind, um recht baldige Benachrichtigung. (7539)

Robert Jacobi
in Bromberg, General-Agent der Impériale.

Ein kleines Grundstück in gutem baulichen Zustande, in der Nähe des Gymnasiums gelegen, soll bei mäßiger Anzahlung ohne Einmischung eines Dritten verkauft werden. Näheres Heil. Geistgasse 12. (7670)

Ein Oelgemälde
zu verkaufen Poggenpfuhl 83. (7564)

Ein zuverlässiger Hausknecht, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, und von seinen Herrschaften durch mehrjährige gute Führung nachgewiesen werden kann, welcher auch mit Comtoirarbeit Bescheid weiß, und geneigt ist Reisen mit zu machen, sucht zum 1. April eine Stelle. Adressen bitte unter No. 7668 in d. Exped. der Danziger Ztg. einzureichen.

Eine anständige Frau, am liebsten kinderlose Wittwe, wird in ein Landhaus gewünscht, der Hausfrau zur Hilfe in häuslichen Geschäften, weiblichen Handarbeiten, Vorlesen und Clavier spielen, und werden hierauf refl. Damen gebeten gefällige Meldungen unter Adresse S. P. 1094 Herrn Post-Expedienten Domke, Kl. Oeziste zuzusenden. (7585)

5 pCt.
Berenter Kreis-Obligationen in Appoints von 500 und 100 Thlr. offerirt (7574)
W. Wirthschaft.

Neuestes in Schuhwaaren
für Damen und Kinder, Herren-Hausschuhe
in solider Waare zu billigen Preisen.

Feine Korb-Kinderwagen, 3 u. 4rädr., à 7—9 Thlr., Handkörbe von 10 Sgr. — 1½ Thlr., Kober, Damentaschen, Markttaschen, Reisetaschen, Koffer 2c.

En gros **Fabriklager** En détail
von Cocosmatten, Läuferzeugen u. Cocos-Bürstenwaaren in allen Sorten.
Es empfehlen sich diese Cocosfabrikate durch ihre vorzügliche Haltbarkeit und Eleganz. Auf **Schrubber, Seifbürsten** und **Piacaba-Straßenbesen** machen wir ihres billigen Preises wegen ganz besonders aufmerksam. En gros verkaufen wir zu Fabrikpreisen nach Preiscourant.
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Eis. **Bettgestelle**, zusammenlegb., ohne, mit Drill- u. Draht-matratzen, **Gartenbänke, Stühle** und **Tische** empfehlen. Hundehalsbänder in Neus. u. Messing, Maulkörbe i. gr. Ausw.

Gummischuhe, Gummihalbstiefel und Boots, beste russische, franz., engl. u. Haarburger, zu billigsten Preisen in allen Sorten.

Zwei gebrauchte leichte Halbwagen sind zu verkaufen Vorstädt. Graben 21. (7663)

Guts-Verkauf.

Ein Rittergut von 14,000 Morgen, davon 380 Morgen zweischnittige Wiesen, 100 Morgen Torf, das Uebrige Alles Ackerland, Gersten-, Weizen- und Roggenboden; Gebäude in sehr gutem Zustande, nebst einem schönen Garten und Park, an der Chaussee und Eisenbahn gelegen, soll mit vollem Inventarium für 68,000 Thlr., bei 10,000 bis 15,000 Thlr. Anzahlung, verkauft werden. Alles Nähere bei **F. A. Deschner,** Frauengasse No. 36.

100,000 Thlr. sind à 5 % nicht unter 10,000 Thlr., auf ländl. Besitzungen in Westpreußen (nur Höhe) gegen pupillar. Sicherheit bei prompter Zinszahlung, nicht gekündigt, zu begeben. Adr. unter No. 7672 sind in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Thorner Credit-Gesellschaft
G. Prowe & Co.

Zur ordentlichen Generalversammlung werden die Herren Actionaire nach § 15 des Statuts zu Dienstag, den 16. Februar c., Abends 8 Uhr, in den Hildebrand'schen Saal hieselbst ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1) Bericht des Aufsichtsraths und des persönlich haftenden Gesellschafters über die Lage des Geschäfts unter Vorlegung der Bilanz.
2) Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsraths.
3) Wahl einer Commission von drei Mitgliedern zur Prüfung und Decharge der Jahresrechnung.
4) Beschlußfassung über Revision und Aenderung der Statuten, insbesondere über Verlängerung der Gesellschaft bis 31. December 1874 und über Vertheilung des bis 31. December 1868 angesammelten Reservefonds eventuell Declaration dieses am 18. Januar c. gefaßten Beschlusses, sowie Aufnahme des betreffenden notariellen Actes.

Thorn, im Februar 1869.

Der persönlich haftende Gesellschafter.
Gustav Prowe.

Zur ordentlichen Versammlung der naturforschenden Gesellschaft

am Mittwoch, den 17. Februar,
Abends 7 Uhr,

wird hierdurch eingeladen.

Vortrag des Herrn Dr. Lampe über: „Die innere Reibung der Flüssigkeiten und den Einfluß derselben auf die Bewegung des Wassers in Röhren." Wissenschaftliche Mittheilungen.

(7679) **Bail.**

Hôtel du Nord.

Frische Haselhühner, Birkhühner, Stangenspargel, holst. Austern u. s. w. empfiehlt
C. Jul. Dirschauer.

Hôtel du Nord in Danzig

empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum durch anerkannt gute Küche, prompte Bedienung und billige Preise. (7584)
C. Jul. Dirschauer.

5. Vorlesung
zum Besten
des Johannesstiftes

Dienstag, den 16. Februar, Abends 7 Uhr.
Concordia, Eingang von der Hundegasse.
Herr Prediger Bertling: „Die Collision der Pflichten".

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 16. Febr. (Abonnem. susp).
Zum Benefiz für Hrn. **Zottmayer: Dinorah,** oder: **Die Wallfahrt nach Ploërmel.** Oper von Meyerbeer.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, 16. Febr.: **Große Vorstellung u. Concert,** sowie **Gastspiel** der **Gymnastikergesellschaft Crosby** aus London. Zum Schluß: Komische Pantomime. — Anf. 7 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

NB. Die Gesellschaft Crosby gastirt nur noch einige Tage.

Auf allgemeines Verlangen wird die geehrte Danziger Passagier-Dampfschiff-Direction höflichst ersucht, die Dampfboote jetzt doch fahren zu lassen. (7665)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.